Verantwortliche Redakteure.
Für den politischen Theil: C. Fontane,
für Feuilleton und Vermischtes: J. Steinbach,
für den übrigen redakt. Theil: J. Sachfeld,
sämmtlich in Posen.
Verantwortlich für den Inseratentheil: J. Klugkist in Posen.

Mittag-Ausgabe.

Posener Zeitung

Achtundneunzigster Jahrgang.

Inserate werden angenommen in Posen bei der Expedition der Zeitung, Wilhelmstraße 17, Gust. Ad. Schleh, Hoflieferant, Gr. Gerber- u. Breitestr.-Ecke, Otto Niekisch, in Firma J. Neumann, Wilhelmsplatz 8, in den Städten der Provinz Posen bei unseren Agenturen, ferner bei den Annoncen-Expeditionen Rudolf Mosse, Haasenstein & Vogler A.-G., G. L. Daube & Co., Invalidendank.

Nr. 661

Die „Posener Zeitung" erscheint wochentäglich drei Mal, anden auf die Sonn- und Festtage folgenden Tagen jedoch nur zwei Mal, an Sonn- und Festtagen ein Mal. Das Abonnement beträgt vierteljährlich 4,50 M. für die Stadt Posen, 5,45 M. für ganz Deutschland. Bestellungen nehmen alle Ausgabestellen der Zeitung sowie alle Postämter des deutschen Reiches an.

Dienstag, 22. September.

Inserate, die sechsgespaltene Petitzeile oder deren Raum in der Morgenausgabe 20 Pf., auf der letzten Seite 80 Pf., in der Mittagausgabe 25 Pf., an bevorzugter Stelle entsprechend höher, werden in der Expedition für die Mittagausgabe bis 8 Uhr Vormittags, für die Morgenausgabe bis 5 Uhr Nachm. angenommen.

1891

Politische Uebersicht.

Posen, 22. September.

Ueber die Lage in Deutsch-Ostafrika verbreitete das Wolffsche Telegraphenbureau gestern, wie schon mitgetheilt, folgendes aus Dar es Salaam vom Sonntag den 20. September datirtes Telegramm.

„Expedition zurück. Alles ruhig. Der Tod von Schmidt und Tiedemann ist durch Augenzeugen festgestellt. Der Tod der Uebrigen ist zweifellos. Soden."

Der Name eines Herrn von Tiedemann taucht in dieser Angelegenheit zum ersten Mal auf. Wahrscheinlich liegt eine Verwechslung vor mit dem in einer früheren Meldung genannten Unteroffizier von Tiedewitz. Die Nachricht des Gouverneurs von Deutsch-Ostafrika, daß „alles ruhig" ist, steht im Widerspruch mit der gestern von uns erwähnten Meldung des Korrespondenten des „Berl. Tagebl." aus Zanzibar. Dieser Herr telegraphirte bekanntlich auch noch, daß die Besorgnisse über die Lage fortdauern. Hieran aber knüpfe sich eine Erörterung über die Frage, ob es nicht besser gewesen wäre, wenn Herr v. Wißmann den Oberbefehl über die Schutztruppe behalten hätte, anstatt denselben dem Gouverneur v. Soden zu übertragen. Dieses Eintreten läßt, so bemerkt die „Freis. Ztg.", die Quelle, aus der die Nachrichten des betreffenden Korrespondenten stammen, als zweifelhaft erscheinen. Es scheint, als wenn man in gewissen Kreisen damit umgehe, systematisch Stellung zu nehmen für Herrn v. Wißmann auf Kosten des Herrn v. Soden. Bekanntlich hat auch Fürst Bismarck vor Kurzem in diesem Sinne einen Artikel in den „Hamb. Nachr." veröffentlicht, der allerdings vielleicht weniger den Zweck hatte, Herrn v. Wißmann zu verherrlichen, als den Fürsten Bismarck dafür, daß dieser Herrn v. Wißmann nach Afrika geschickt hat. Gegen diesen Artikel wendet sich jetzt die „Nordd. Allg. Ztg.". Sie hebt mit Recht hervor, daß eine Verwendung der Schutztruppe für Zwecke der Verwaltung ohne Befehl des Gouverneurs völlig ausgeschlossen ist und daß durch die Einsetzung eines Gouverneurs die militärischen Befehlshaber in ihrer Selbständigkeit keineswegs beschränkt seien. Weiter heißt es:

„Wie wir von einem zur Zeit hier anwesenden berufenen Zeugen, welcher die Vorbereitungen zur Expedition mitangesehen hat, hören, ist diese mit jeder denkbaren Sorgfalt ins Werk gesetzt worden. Die vier Kompagnien bestanden aus bewährten Leuten; zur Beförderung der Geschütze wurden zum ersten Male Lastthiere benutzt; Führern und Unterführern fehlte es nicht an Erfahrung, kurz, nichts war vernachlässigt worden, was einen Erfolg begünstigen konnte."

Im Augenblick liegt wohl schwerlich ein Grund vor zu einer Verherrlichung Wißmanns gegenüber Herrn v. Soden. Es ist ein müßiges Unterfangen, darüber zu diskutiren, ob derartige Vorkommnisse unter Wißmanns Leitung sich hätten ereignen können oder nicht. Bis sich über die Ursachen der Niederlage der Zelewski'schen Expedition ein abschließendes Urtheil fällen läßt, muß man jedenfalls das Eintreffen ausführlicher Nachrichten abwarten. — Inzwischen beeilen sich die in Europa befindlichen Offiziere der Schutztruppe nach Ostafrika zurückzukehren. Der „Post" zufolge wird sich der frühere Adjutant Wißmann's, Dr. Bumiller, bereits mit dem nächsten Dampfer nach Ostafrika begeben. Auch Dr. Schmidt, der sich gegenwärtig in Rom befindet, wird mit der nächsten Fahrgelegenheit nach Ostafrika gehen. Bumiller wird der „Post" zufolge aller Wahrscheinlichkeit nach noch Sudanesen anwerben. Darnach scheint man auf baldigen Ersatz bedacht zu sein für den Verlust, den die ostafrikanische Schutztruppe durch die Niederlage der Expedition Zelewski erlitten hat.

Von Emin Pascha sind, wie in Kürze schon telegraphisch im Morgenblatt gemeldet, der „Post" zufolge nach einer Unterbrechung von vier Monaten jetzt wieder die ersten authentischen Nachrichten eingegangen. Nach diesem eigenhändigen Briefe befand sich Emin Mitte Mai (der Brief ist vom 13. datirt) am Südwestufer des Albert Edwards-Sees (Muta-Usige), also an der Grenze des Kongostaates. Das an eine Verwandte gerichtete Schreiben enthält nur wenige Zeilen, die Mittheilung, daß es ihm nicht schlecht gehe; seine Leute seien fünf Tagemärsche von seinem Lager entfernt. Nach dem Briefe muß man sich darauf gefaßt machen, daß in den nächsten Monaten keine Nachrichten über den weiteren Zug Emins eintreffen. Emin schreibt selbst, daß es jetzt „mit den Verbindungen alle" sei.

Noch eine Ersatzwahl zum Reichstage. Das Mandat für den 10. Wahlkreis von Hannover, Hildesheim, ist durch den am Sonnabend erfolgten Tod des Frhrn. Otto v. Hake-Hasperde (Deutsch-Hannoveraner) erledigt. Es ist das einer der Wahlkreise, die die Welfen am 20. Februar 1890 den Nationalliberalen in der Stichwahl entrissen haben. Freiherr v. Hake hatte sich dem Zentrum als Hospitant angeschlossen.

Fast ebenso überraschend wie die Aufhebung des amerikanischen Schweineausfuhrverbots erfolgt jetzt die Beseitigung eines anderen Stückes aus der Bismarck'schen Erbschaft: die Aufhebung des Paßzwangs an der elsaß-lothringischen Grenze (s. auch unter Berlin). Die Maßregel ist von Anfang an im Reichsland wie anderswo als eine ganz unnöthige und vexatorische Erschwerung des Verkehrs betrachtet worden, deren Beseitigung ohne Rücksicht auf Vorgänge und Strömungen in Frankreich schon längst angezeigt war. — Wir hatten auf die bevorstehende Aufhebung dieses lästigen Zwanges übrigens schon im gestrigen Abendblatt aufmerksam gemacht.

Das Stöcker'sche „Volk" glaubt sich und seine Parteigenossen durch kriegerische Attitüden an gewisser Stelle empfehlen zu können. Das Blatt schreibt heute: „Die Niederlage, die wir in Konstantinopel erlitten haben, hat die Besorgniß gesteigert. Es ist und bleibt eine Niederlage und eine große auch für uns. Die nun proklamirte Neutralität der Türkei verschlechtert unsere Lage um ein Bedeutendes. Man muß das wett machen und kann es wett machen durch eine entschlossene Politik, die sich nicht lange darum kümmert, ob ihre Entschlossenheit den Krieg herbeiführt." Mit dieser Auffassung dürfte das „Volk" bei dem deutschen Volke wenig Glück haben.

Der internationale Kongreß für Arbeiterunfälle wurde gestern eröffnet. Bisher sind 300 Theilnehmer eingeschrieben, darunter 137 Franzosen, 92 Schweizer, 31 Deutsche, 18 Belgier, 11 Oesterreicher, 8 Italiener. Der Präsident des deutschen Reichsversicherungsamts Dr. Bödiker und der deutsche Reichstagsabgeordnete Möller sind anwesend. Die Eröffnung erfolgte durch den Bundesrath Droz. Zu Präsidenten wurden die Bundesräthe Deucher und Droz, Linder, Cheysson und Gruner aus Paris und Blumer Glarus gewählt, Huguenin wurde zum Generalsekretär ernannt. Linder-Paris, Präsident des permanenten internationalen Kongresses, gab eine kurze Uebersicht über die Organisation des Direktionskomites und Gruner als Generalsekretär über die Thätigkeit des internationalen Komites seit 1889. In der Nachmittagssitzung hielt Bodenheimer-Straßburg einen Vortrag über die deutsche Unfall- und Krankenversicherung.

Der Papst hat gestern bei der österreichischen Botschaft und bei der preußischen Gesandtschaft beim Vatikan die Kopie eines Schreibens, welches an den Kardinal Schoenborn in Prag, den Erzbischof Krementz in Köln und an andere Erzbischöfe und Bischöfe Oesterreich-Ungarns und Deutschlands gerichtet ist und von der unsittlichen Gepflogenheit des Duells handelt, übergeben lassen. In diesem Schreiben, welches die katholischen Blätter veröffentlichen, weist der Papst darauf hin, daß das Duell dem Naturgesetze ebenso wie dem göttlichen Gesetze entgegen sei, ermahnt den Episkopat und den Klerus, diese Gepflogenheit auszurotten und erinnert an die gegen das Duell gerichteten Verurtheilungen seiner Vorgänger der Päpste Alexander III., Benedikt XIV. und Pius IX.

Wenn auch Lohengrin in Paris weiter gespielt wird, die Stimmung gegen Deutschland bleibt darum doch nach wie vor dieselbe. Man erwartete auch bei der gestrigen dritten Lohengrin-Aufführung Unordnungen im Saal und auf der Straße und traf entsprechende Vorbereitungen. Die Nachricht, daß der Großfürst Alexis und der Herzog von Leuchtenberg der Vorstellung beiwohnen wollen, wird einstweilen für unbegründet erklärt. Die Blätter verbreiten einen Artikel des Brüsseler Russenorgans „Le Nord", der die Lohengrin-Kundgebungen in scharfen Ausdrücken verurtheilt, und im „Figaro" nennt Saint-Genest das Gesindel, welches vor der Oper lärmt, die Fäulnißbakterien der französischen Bevölkerung. Anderseits forderte der Abgeordnete Boudeau bei einer Denkfeier für die Schlacht von Chatillon die dort erschienenen Patrioten auf, in ihrem Widerstande gegen Lohengrin unermüdlich zu sein und am Abend am Treffort nicht zu fehlen. Boudeau hat am ersten Lohengrin-Abend von der Polizei viele Schläge bekommen, scheint aber noch mehr davon zu wünschen. Vielfach war ernstlich behauptet worden, das Gesindel der Oper sei von Flourens bezahlt worden, der den Sturz der Regierung wolle. Seine Freunde widerlegen entrüstet dieses Gerücht. Das herrschende politische Fieber hat auch die Pariser Kinderwelt bis zum Säuglingsalter hinab erfaßt. Die Zuschauer der Hanswurstbude im Tuileriengarten, von denen die ältesten schwerlich acht Jahre zählten, forderten im

Michael Faraday.

Zur hundertsten Wiederkehr der Feier seines Geburtstages (22. Septbr. 1791).

Von Dr. Arnold Berliner.

(Nachdruck verboten.)

Seitdem die Elektrotechnik das allgemeine Interesse für sich in Anspruch zu nehmen begonnen hat, ist Edisons Name in die weitesten Kreise getragen worden und erfreut sich einer Popularität, wie sie sich in ähnlichem Umfange nur an wenige Namen heftet. Wo man von den Errungenschaften der Elektrotechnik spricht, wird in erster Linie, ja fast ausschließlich der Erfinder des Phonographen genannt — obwohl gerade der Phonograph mit der Elektrizität überhaupt nichts zu thun hat, — die Einführung der elektrischen Beleuchtung wird in anderen als Fachkreisen völlig unzutreffend ihm zugeschrieben, die Glühlampe mit ebenso wenig Berechtigung seine Erfindung genannt, kurz — auf dem Gebiete der angewandten Elektrizität giebt es nichts, was von Laien nicht als sein Werk gepriesen würde, und was man ihm nicht zutraute. Daß Edison um die Entwicklung der Elektrotechnik große Verdienste hat, wird kein verständiger Mensch in Zweifel ziehen, aber sie beziehen sich lediglich auf die mechanische Vervollkommnung bereits bekannt gewesener Maschinen, Instrumente, Lampen u. s. w., und diese Verdienste muß er obendrein mit Anderen theilen, die dieselbe Bedeutung besitzen wie er, und die nur darum nicht so viel genannt werden, weil sie sich nicht wie der Amerikaner in das helle Licht zu setzen verstehen.

Die gegenwärtig in Frankfurt stattfindende Ausstellung, der gleichzeitig dort tagende Elektriker-Kongreß und die Aktien-Gesellschaften, bei denen viele Millionen in elektrotechnischen Unternehmungen arbeiten, legen Zeugniß ab für die rapide Entwicklung und die Lebensfähigkeit des modernsten aller Industriezweige. Sie alle, alle ernten da, wo ein Anderer vor ihnen gesäet hat, Michael Faraday, der Entdecker der inducirten Ströme, die „das Telephon sprechen machen, gelähmte Muskeln wieder in Thätigkeit setzen und als Quelle des elektrischen Lichts gebraucht werden". Er selbst hat nur für die Wissenschaft gearbeitet und seine Entdeckungen niemals um des praktischen Endzweckes willen weiter verfolgt, in der Erwartung, daß es Andere noch ihm thun würden.

Im Jahre 1831, als die Entdeckung der magnetelektrischen Induktion ihn auf die Höhe seines Ruhmes gehoben hatte, schreibt er: „Es schien mir wünschenswerther, neue Thatsachen und neue Beziehungen, die von der magnetelektrischen Induktion abhängig sind, ausfindig zu machen, als die Wirkung der bereits bekannten zu verstärken, in der sicheren Ueberzeugung, daß letztere ihre volle Entwicklung späterhin finden würden." Faradays Name ist mit einer großen Anzahl der hervorragendsten physikalischen Entdeckungen verknüpft; Helmholtz selbst hebt hervor, daß kaum jemals ein einziger Mensch in so große Reihe wissenschaftlicher Entdeckungen von folgenschwerster Bedeutung gemacht habe wie Faraday.

Der größere Theil seiner Arbeiten bezieht sich auf das Studium der Elektrizität und hier wieder vorzugsweise auf die Erscheinungen der magnet-elektrischen Induktion. Diese und der Name Faraday sind so untrennbar mit einander verknüpft, wie der Augenspiegel und der Name Helmholtz. Es ist unmöglich, in dem engen Rahmen einer biographischen Skizze der Bedeutung gerade dieser Faradayschen Entdeckung gerecht zu werden, aber es genügt der Hinweis darauf, daß ohne sie die Elektrotechnik nicht existirte. Faraday hat keine Dynamo-Maschine, keine Lampe, kein Telephon konstruirt, und doch ist er der intellektuelle Begründer der Elektrotechnik.

Bis zu Faradays grundlegender Arbeit im Jahre 1831 konnten elektrische Ströme nur mit Hilfe galvanischer Elemente erzeugt werden, deren Wirksamkeit auf dem Zustandekommen chemischer Prozesse beruht, und deren Benutzung vielerlei Unbequemlichkeiten und Nachtheile im Gefolge hat. Die Entdeckung Faradays, soweit sie sich überhaupt mit knappen Worten ausdrücken läßt, bezieht sich auf die Erzeugung von elektrischen Strömen auf anderem, als auf chemischem Wege, sie brachte einen Ersatz für die galvanische Batterie und gestattete, indem sie die Basis für die Konstruktion der jetzt gebräuchlichen Dynamo-Maschine wurde, die Erzeugung von Strömen, wie sie mit Batterien in dieser Stärke wahrscheinlich niemals, mit solcher Mühelosigkeit aber sicherlich niemals zu erzielen gewesen wären. Die Einzelheiten der Faradayschen Versuche sind unmöglich zu beschreiben, einmal weil ihre Beschreibung für jeden Anderen, als den Naturwissenschaftler an unerträglicher Monotonie leiden, überdies aber Jedem, der in physikalischen Anschauungen fremd ist, unverständlich bleiben würden. Es soll daher nur in Kürze auf denjenigen Theil näher eingegangen werden, der der Anschauung am leichtesten zugänglich ist.

Die Eigenschaften eines Magneten, Eisen anzuziehen, sind bekannt genug, um mehr als der Erwähnung zu bedürfen. Die Anziehung des Magneten auf Eisen äußert sich

Zwischenakt mit großem Geschrei die Marseillaise und die Russenhymne. Der Budenbesitzer mußte dem kleinen Volke willfahren. Der letzte Kämpfer von Trafalgar, Louis Castigny, sandte an seinem hundertsten Geburtstage dem Zaren eine Gruß- und Segensdepesche nach Fredensborg. Der Zar hat nun durch Giers dem Greise verbindlich danken lassen. Die Blätter fahren fort, sich mit der Erfurter Kaiserrede zu beschäftigen. Abgeordneter Arène sagt im „Matin“, diese Rede habe eine dauernde geschichtliche Bedeutung als Beweis, daß Kaiser Wilhelm den Krieg wolle und für ihn verantwortlich sei, wenn er eines Tages ausbreche. In der Körnerfeier sehen die Pariser Blätter eine Antwort auf die Lohengrinauftritte.

Deutschland.

□ **Berlin,** 21. Sept. Die unmittelbar bevorstehende Aufhebung des elsaß-lothringischen Paßzwanges wird weithin den ausgezeichnetsten Eindruck machen. Kaum eine Maßregel ist so von allen Parteien verurtheilt worden, wie die Aufrichtung des künstlichsten aller Verkehrshindernisse unter dem früheren System. Der Entschluß des Reichskanzlers, auf den Antrag des Statthalters Fürsten Hohenlohe den Paßzwang zu beseitigen, kann insofern als der denkbar freieste gelten, als gerade in jüngster Zeit keinerlei ernstere Versuche von Seiten der elsaß-lothringischen Bevölkerung und der ihr beistimmenden öffentlichen Meinung Altdeutschlands gemacht worden sind, die Zurücknahme des Paßzwanges zu erwirken. Die Angelegenheit hat sich in ihren entscheidenden Stadien innerhalb der Regierungskreise abgespielt, und in die Dankbarkeit, womit die Bevölkerung der Reichslande die gewährte Wohlthat aufnehmen wird, dürfte sich zugleich etwas von Ueberraschung über die Schnelligkeit des Umschwunges mischen. Herr v. Caprivi hat vor seiner Beschlußfassung angesehene Persönlichkeiten aus Elsaß-Lothringen nochmals gehört, darunter den Abg. Zorn von Bulach, und er hat von ihnen bestätigt bekommen, daß nicht leicht ein Schritt gethan werden könnte, der den Bedürfnissen und Wünschen der Elsaß-Lothringer mehr entgegenkommen würde als die Aufhebung der Paßmaßregeln. In diesem Sinne darf die Beseitigung des Paßzwanges als eine hochpolitische Maßregel gelten. Sie soll die Stimmung der elsaß-lothringischen Bevölkerung gewinnend beeinflussen, und sie wird diesen Zweck hoffentlich nicht ganz verfehlen. Es könnte auf diese Weise sogar geschehen, daß die Genugthuung der Franzosen über die Aufhebung des Paßzwanges keine ganz ungetrübte sein wird, worüber man im übrigen das Nähere bald genug erfahren wird. Daß an die Stelle des Paßzwanges ein ausgebildetes Meldewesen treten soll, kann im Großen und Ganzen gebilligt werden. Die Verhältnisse an der westlichen Grenze sind in der That noch immer keine normalen und die Regierung muß die Mittel in der Hand haben, sich gegen das Eindringen agitatorischer und spionirender Elemente aus dem Nachbarlande zu wehren. Zu den Befürwortern der Beseitigung des Paßzwangs gehört auch der Botschafter Graf Münster. Wofern dem Grafen daran gelegen wäre, seine persönliche Stellung in Paris angenehmer zu machen, könnte eine solche begleitende Erscheinung sich vielleicht einstellen. Aber der Botschafter wird sich wohl kaum allzu viel daraus machen, schon darum, weil seine Tage auf dem Pariser Posten gezählt sein dürften. Wiederholt und diesmal bestimmter als früher wird Graf Wedell als designirter Botschafter an Stelle des Grafen Münster genannt.

— Der Minister von Heyden hat seine Reisen im Königsberger und Labiauer Kreise programmmäßig ausgeführt. Bei der Besichtigung der Deich- und Meliorationsarbeiten, die bei Bendiesen beginnen und in Lablacken, an Meycken vorbeiführend, endigen, gewann Herr von Heyden, der „Königsb. Hart. Ztg.“ zufolge, die Ueberzeugung, daß die ganzen Anlagen und Einrichtungen, demgemäß auch die erzielten Resultate, mangelhaft und dem Zwecke kaum entsprechende seien. Gleichzeitig sprach der Minister sein Interesse für die Meliorationsarbeiten aus und sagte zu, so viel an ihm sei, dafür sorgen zu wollen, daß durch Bewilligung staatlicher Beihilfen, zum mindesten aber durch Anweisung, wenn möglich, zinsfreier Darlehen oder Vorschüsse das Werk zweckentsprechend gefördert und seiner Vollendung zugeführt werden solle.

— Die Kartoffelernte in Preußen soll nach den Ermittelungen, welche durch die landwirthschaftlichen Vereine im September vorgenommen sind, 75 Prozent einer Mittelernte ergeben. So wird der Münchener „Allgemeinen Zeitung“ aus Berlin von Sonnabend gemeldet. Bekanntlich hatte das landwirthschaftliche Ministerium die landwirthschaftlichen Vereine aufgefordert, bis zum 20. September eine Schätzung der Kartoffelernte einzusenden. Das Gesammtergebniß dürfte daher bis jetzt wohl in Berlin kaum schon festgestellt sein. — Die „Freis. Ztg.“ bemerkt, daß nach dem Durchschnitt der letzten zehn Jahre die Ernte für ganz Deutschland 24½ Millionen Tonnen Kartoffeln ergeben hat. Eine Ernte von nur 75 Prozent würde also wenig mehr als 18 Millionen Tonnen bedeuten und damit der ungünstigsten Ernte in den letzten zehn Jahren, derjenigen von 1882 (18 124 285 Tonnen) gleichkommen. Die vorjährige Ernte, welche schon als ungünstig angesehen wurde, ergab 23 320 983 Tonnen.

Militärisches.

r. **Personalveränderungen im V. Armeekorps:** Kohlhoff, Major vom 2. Niederschl. Inf.-Regt. Nr. 47, unter Stellung a la suite des Regts., zum Direktor der Kriegsschule in Hannover ernannt; Jablonowski, Major vom Gren.-Regt. Graf Kleist von Nollendorf (1. Westpr.) Nr. 6, als Bats.-Komm. in das 2. Niederschl. Inf.-Regt. Nr. 47 versetzt; Jordan, Major aggreg. dem Gren.-Regt. Graf Kleist von Nollendorf (1. Westpr.) Nr. 6 in das Regt. einrangirt; Tschudi, Pr.-Lieut. vom 2. Niederschl. Inf.-Regt. Nr. 47 und kommandirt als Komp.-Offizier bei der Unteroff.-Vorschule in Weilburg, unter Stellung a la suite des Regts., zum Komp.-Führer bei der gedachten Unteroff.-Vorschule ernannt; Bernhard, Pr.-Lt. vom Inf.-Regt. Nr. 136, in das 2. Niederschl. Inf.-Regt. Nr. 47 versetzt; Frhr. v. Massenbach, Hauptm. u. Komp.-Chef vom Gren.-Regt. Graf Kleist von Nollendorf (1. Westpr.) Nr. 6, ein Patent seiner Charge verliehen; Grebel, Hauptm. und Komp.-Chef vom 2. Niederschl. Inf.-Regt. Nr. 47, dem Regt. unter Beförderung zum überzähligen Major, aggregirt; v. Schickfuß u. Neudorff, überzähl. Hauptm. von dems. Regt., zum Komp.-Chef ernannt; v. Landwüst, Sek.-Lieut. von demf. Regt., zum Prem.-Lieut. befördert; Birnbaum, Hauptm. u. Komp.-Chef vom 2. Niederschl. Inf.-Regt. Nr. 47, dem Regt., unter Beförder. zum überzähl. Major, aggregirt: Schwerdtfeger, Hauptm. a la suite des 2. Niederschl. Inf.-Regts. Nr. 47, unter Entbindung von dem Kommando zur Dienstleistung bei dem großen Militär-Waisenhause in Potsdam, als Komp.-Chef in das Regt. einrangirt; Stephan, Hauptm. und Komp.-Chef vom Inf.-Regt. Graf Kirchbach (1. Niederschl.) Nr. 46, dem Regt. unter Beförderung zum überzähl. Major, aggregirt; Helling, Prem.-Lieut. von demselben Regt., zum Hauptm. und Kompagnie-Chef, Klebs, Sekonde-Lieutenant von demselben Regiment, zum Premier-Lieutenant — befördert; v. Kameke, Hauptmann und Kompagnie-Chef vou demselben Regiment, ein Patent seiner Charge verliehen; Graf Schack v. Wittenau, Rittm. und Eskadron-Chef vom 2. Leib-Husaren-Regiment Kaiserin Nr. 2, der Charakter als Major verliehen; Cleinow, Oberst, beauftragt mit der Führung der 5. Feld-Artillerie-Brigade, unter Belassung à la suite des Posenschen Feld-Artillerie-Regiments Nr. 20, zum Kommandeur dieser Brigade ernannt.

Aus dem Gerichtssaal.

* **Berlin,** 19. Sept. Der Redakteur und Verleger der hierselbst zweimal wöchentlich erscheinenden „Allg. Börs.-Ztg.“, Merten erscheint heute, der wiederholten vollendeten und versuchten Erpressung angeklagt, vor dem Forum der Strafkammer. Die „Allg. Börs.-Ztg.“, die sich „Organ für Privatkapitalisten und Rentiers nennt, ist eine Gründung des vor mehreren Jahren flüchtig gewordenen Zeitungsverlegers Hollander. Letzterer, der in den verschiedensten Gründerprozessen theils als Angeklagter, theils als Zeuge eine sehr unrühmliche Rolle spielte, entzog sich schließlich einer hohen Gefängnißstrafe, die wegen allerlei Schwindeleien über ihn verhängt wurde, durch die Flucht und wurde in Folge dessen steckbrieflich verfolgt. Merten, der stets zu den Mitarbeitern der „Allg. Börs.Ztg.“ gehörte, übernahm nach Hollanders Flucht den Verlag und die redaktionelle Leitung des Blattes. In Nr. 16 des Blattes vom 23. Februar 1889 polemisirte Merten gegen einen Beschluß einer General-Versammlung der Aktien-Gesellschaft „Berliner Spediteur-Verein“, wonach durch Ausgabe neuer Aktien eine Erhöhung des Grundkapitals bewirkt werden sollte. Merten bemerkte in seiner Zeitung: Die Ausgabe neuer Aktien könne die Aktionäre nur schädigen; im Interesse der Aktionäre würde es liegen, wenn die Gesellschaft, deren Vorgeschichte dereinst „mit blutigen Lettern in der Gründungs-Aera eingeschrieben werden wird“, ihre Liquidation beschlossen hätte. In den folgenden Nummern des Blattes wurden diese Angriffe fortgesetzt. Im März 1889 traf Merten mit dem Vorsitzenden des Aufsichtsraths genannter Aktiengesellschaft, dem Bankier Abel auf der Börse zusammen. Diesem bemerkte er: er würde seine Angriffe einstellen, wenn er die Kosten, die ihm durch Einberufung einer, allerdings mißglückten außerordentlichen Generalversammlung in Höhe von 5000 M. erwachsen seien, ersetzt erhielte. Nach Rücksprache mit dem Direktor Wieland zahlte Abel an Merten 2500 Mark. Von dieser Zeit ab unterblieben nicht nur die Angriffe in der „Allg. Börsen-Zeitung“, sondern die Aktien des Berliner Spediteur-Vereins wurden im Gegentheil als sehr vortheilhaft zum Ankauf empfohlen. Im Weiteren erwähnte Merten in seiner Zeitung mehrfach sehr lobend die Tivoli-Brauerei und empfahl die Aktien zum Ankauf als durchaus vortheilhaft. Nach einiger Zeit griff er jedoch das Direktorium und den Aufsichtsrath dieser Gesellschaft heftig an. Nachdem bereits eine Reihe von Artikeln in seinem Blatte gegen die Gesellschaft erschienen waren, wurde Merten dem Direktor Scheffel durch den Bankier Hans Treuherz auf der Börse vorgestellt. Merten ersuchte den Scheffel, ihm den Geschäftsbericht und die Statuten der Tivoli-Brauerei-Gesellschaft zu übersenden. Scheffel entsprach diesem Gesuch, fügte aber gleichzeitig 1200 M. bei. Von dieser Zeit an hörten in der „Allg. Börsen-Zeitung“ die Angriffe gegen die Tivoli-Brauerei-Gesellschaft auf. Aehnlich verfuhr Merten gegenüber der Deutschen Genossenschaftsbank Sörgel, Parrisius u. Co. Er bemängelte die Leitung des Instituts, machte derselben den Vorwurf, daß sie die Bilanz verschleiere und bezeichnete sowohl die Aktien dieser Gesellschaft als auch die von derselben zur Subskription gebrachten Obligationen des Eisenhütten-Werkes Thale als problematische Werthe, vor deren Ankauf

---

schon auf beträchtliche Entfernung, und man braucht einen kräftigen Magneten z. B. nur über eine Schachtel Stahlfedern zu halten, um zu sehen, daß die Federn dem Magneten schon aus weiter Entfernung entgegen fliegen. Der Zwischenraum zwischen dem Magneten und den Federn hat also offenbar durch die Annäherung des Magneten Eigenschaften angenommen, die er bei Abwesenheit des Magneten nicht gehabt hat, denn die Federn würden sonst in vollkommener Ruhe verharrt haben und nicht in die Höhe geflogen sein. In der Umgebung eines Magneten sind also Kräfte thätig, die sich bis auf eine gewisse Entfernung hin in ganz bestimmter Weise äußern; man hat daher für den Bereich eines Magneten, in dem diese magnetischen Kräfte wirksam sind, eine besondere Bezeichnung eingeführt und ihn „ein magnetisches Feld“ genannt. Wenn man in einem derartigen magnetischen Felde einen Ring aus Draht in bestimmter Weise hin und her bewegt, so werden in diesem Drahtringe elektrische Ströme erzeugt, oder wie der physikalische Ausdruck dafür lautet, induzirt. Das ist es im Wesentlichen, was unter der magnet-elektrischen Induktion zu verstehen ist. Sie ist, wie bereits erwähnt, die Grundlage für die Konstruktion der dynamo-elektrischen Maschine geworden, um deren prinzipielle Entwickelung sich in erster Linie Gramme und Siemens verdient gemacht haben. Hier verwendet man natürlich Magnete von außerordentlichen Dimensionen, um ein starkes magnetisches Feld zu erzeugen, man verwendet nicht einen Drahtring, sondern ein ganzes System von Drahtspulen, die innerhalb des magnetischen Feldes, wo es am stärksten ist, von einer Dampfmaschine in schnelle Drehung versetzt werden, um die Leistungsfähigkeit der Maschine so weit als möglich zu steigern. Geeignete Vorkehrungen sind getroffen, um die Ströme aus den Drahtspulen, in denen sie erzeugt worden sind, aus der Maschine heraus in die Leitung zu führen, um dort zur Speisung von Lampen oder sonst irgend wie zur Arbeitsleistung verwendet zu werden.

Auch der Wirksamkeit des Telephons liegen die Erscheinungen der magnet-elektrischen Induktion zu Grunde; es würde aber zu weit führen, die Konsequenzen der Faradayschen Entdeckung in allen ihren praktischen Anwendungen zu verfolgen. Faraday selbst hat mit dem ganzen Aufgebot seiner eminenten Fähigkeiten lediglich für die Entwicklung der Elektricitäts-Lehre als eines Zweiges physikalischen Wissens gearbeitet. In einer Disziplin, deren exakte Durcharbeitung die höchsten Anforderungen an mathematische Fähigkeiten stellt, hat er ohne jede mathematische Formel sein Ziel lediglich an der Hand beobachtbarer und beobachteter Erscheinungen mit Vermeidung alles Hypothetischen unabänderlich verfolgt.

Die Vorstellungen, die sich Faraday von dem Wesen der von ihm beobachteten Vorgänge bildete, wurden „anfangs kaum verstanden, wenig beachtet und wohl meist als Wunderlichkeiten bei Seite geschoben,“ weil sie von den bis dahin gebräuchlichen weit abwichen. „Seitdem die mathematische Interpretation von Faradays Sätzen,“ so schreibt Helmholtz, „durch Clerk Maxwell in den methodisch durchgearbeiteten Formen der Wissenschaft gegeben ist, sehen wir freilich, welch eine scharfe Bestimmtheit der Vorstellungen und welche genaue Folgerichtigkeit hinter Faradays Worten verborgen ist, die seinen Zeitgenossen so unbestimmt und dunkel erschienen; und es ist im höchsten Grade merkwürdig zu sehen, eine wie große Zahl umfassender Theoreme, deren methodischer Beweis das Aufgebot der höchsten Kräfte der mathematischen Analysis erfordert, er durch eine Art innerer Anschauung mit instinktiver Sicherheit gefunden hat, ohne eine einzige Formel aufzustellen.“

In Faradays Fall kam dazu, daß er, der Sohn eines Schmiedes, der später Buchbinderlehrling wurde, nicht dieselbe wissenschaftliche Schulung genossen hatte, wie die Mehrzahl seiner Leser. Am 22. September 1791 zu Newington Butts geboren, trat er im Alter von dreizehn Jahren bei einem Buchhändler, der zugleich Buchbinder war, in die Lehre, und hier verbrachte er acht Jahre, um später anderwärts als Geselle einzutreten. Als Buchbinderlehrling lernte er, wie er selbst erzählt, zu seinem Vergnügen Chemie und andere Zweige der Naturwissenschaften, und nachdem er sechs Monate unter einem unangenehmen Meister gearbeitet hatte, gab er die Beschäftigung auf und erhielt durch Davys Einfluß eine Stelle als Assistent der Chemie an der Royal Institution von Großbritannien. Als Assistent und Sekretär Davys war Faraday ausschließlich mit chemischen Studien beschäftigt; 1827 wurde er Professor an der Royal Institution, und nun begannen jene physikalischen Studien, die dazu bestimmt waren, die Lehre von der Elektrizität grundlegend umzugestalten, sie in neue Bahnen zu leiten und jene Fülle von Entdeckungen vorzubereiten, deren Resultat in unseren Tagen die Anwendung der Elektrizität auf so viele industrielle Zweige geworden ist. Im Jahre 1831 begann Faraday den ersten von acht Bänden Manuskript seiner „Experimental-Untersuchungen“, die er schließlich der Royal Institution hinterließ. Der erste dieser großen Folio-Bände beginnt mit § 1, und der siebente erreichte im Jahre 1856 den § 15 389. Veröffentlicht hat er die Ergebnisse dieser Arbeiten in vier Oktav-Bänden, davon drei über Elektrizität, der letzte über allgemeine Physik und Chemie. So oft er sich daran machte, erzählt sein Biograph Bence Jones, irgend einen Gegenstand zu untersuchen, schrieb er auf besondere Zettelchen verschiedene Fragen, die sich darauf bezogen, und welche, wie er sich sagte, „der Natur der Sache nach“ durch Versuche beantwortet werden können. Er befestigte sie einen unter dem anderen in der Reihenfolge, wie er zu experimentiren beabsichtigte. War ein Zettel beantwortet, so entfernte er ihn, andere wurden im Laufe der Untersuchung hinzugefügt und ihrerseits auch beantwortet und weggenommen. Wenn er keine Antwort erhalten konnte, blieb der Zettel an seiner Stelle für eine spätere Zeit. Aus den Antworten wurden die Manuskript-Bände zusammengestellt und aus diesen die Abhandlung für die Royal Society entnommen.

Mehr als fünfzig Jahre sind verflossen, seit Faraday mit der Veröffentlichung seiner „Experimental researches in electricity“ begonnen hat, und noch immer sind sie die Grundpfeiler, auf denen unsere Vorstellungen von dem Wesen der Elektrizität ruhen. Ja noch mehr! Das Fundament, auf dem das von Faraday aufgeführte Gebäude ruht, hat sich erst neuerdings wieder durch die Arbeit deutscher physikalischer Forschung von unvergänglicher Dauer erwiesen. Was der große Physiker prophetischen Geistes im November 1837 niederschrieb über die muthmaßliche Art der Fortpflanzung elektrischer Induktions-Wirkungen und über die Kraftwirkung in der Entfernung, ist vor zwei Jahren durch Hertz' epochemachende Versuche zur Wahrheit geworden.

Aber nicht nur die Lehre von der Elektrizität ist von Faraday in so hervorragender Weise gefördert worden; seine Untersuchungen der Beziehungen zwischen Licht und Elektrizität, seine Arbeiten über die Verflüssigung der Gase, seine Untersuchung über die sogenannte Regelation des Eises, seine chemischen Arbeiten beweisen die erstaunliche Vielseitigkeit seines Geistes. Noch im Frühjahr vor seinem Tode, der am 25. August 1867 in Hamptoncourt eintrat, glaubte er eine Entdeckung gemacht zu haben, die mit Pasteur's rechts- und linksdrehender Traubensäure zusammenhing. Er wünschte, daß jede Spur derselben sehr sorgfältig aufbewahrt werde, denn es könnte, wie er selbst sagte, eine herrliche Entdeckung sein.

Der Frage nach dem praktischen Werth seiner Entdeckungen ist Faraday oft genug begegnet. Tyndall erzählt, Faraday habe in diesem Falle, wie Franklin, mit der Gegenfrage geantwortet: „Wozu nützt ein kleines Kind?“ und habe hinzugefügt, die Antwort des Experimentators laute: „Bemüht Euch es nützlich zu machen!“

Ob Faraday's Lebenswerk einen praktischen Werth gehabt hat, das beantwortet die Entwickelung der Elektrotechnik während der letzten fünfzehn Jahre.

---

zu warnen sei. Einige Zeit darauf bat er den Direktor der Genossenschaftsbank, Siegmund Weill, ihm für seine Zeitung die Inserate der Gesellschaft zu geben. Weill that dies auch mit dem Bemerken: er (Merten) solle nun endlich die Schimpfereien in seinem Blatte gegen die Genossenschaftsbank einstellen. Merten kam dieser Aufforderung nicht nur nach, sondern empfahl auch den Lesern seiner Zeitung die Obligationen des Eisenhüttenwerkes Thale und ebenso die Aktien der Genossenschaftsbank als durchaus solid und vortheilhaft. — Anfang April d. J. wurde Merten wegen Erpressung verhaftet, auf Antrag seines Vertheidigers, jedoch bald wieder aus der Haft entlassen. Er hat sich nun heute wegen obenerwähnter Strafthaten zu verantworten. Merten ist am 12. Mai 1844 zu Rosenberg in Westpreußen geboren und evangelischer Konfession. Der Gerichtshof verurtheilte ihn nach längerer Berathung zu einem Jahr Gefängniß; der Staatsanwalt hatte fünf Jahr beantragt.

Stadttheater.

Posen, 20. Sept.

„Emilia Galotti" von **Lessing.**

Die Direktion hat mit großem Verständniß für die Eröffnungs-Vorstellung der diesjährigen Saison ein Stück gewählt, welches den einzelnen Mitgliedern des neuen Ensembles Gelegenheit bietet, ihr schauspielerisches Können darzuthun. Eine Aufführung der „Emilia Galotti" kann jetzt als eine Art Ereigniß betrachtet werden; einmal bietet es als erstes deutsches „Charakterdrama" dem Literaturfreunde das höchste Interesse, dann aber auch hat das Stück seine Gefahren für die Darsteller. Die Rollen bedeuten scharf geschnittene Charaktertypen und können nicht nach der Schablone oder Routine ausgeführt werden; der scharfgeschliffene Dialog will sorgfältig bedacht und geübt, die Pointen und Wendungen deutlich herausgearbeitet sein. Diese Grundforderungen sind bei der Aufführung der „Emilia Galotti" auf unserer Stadttheaterbühne erfüllt worden, und das will viel bedeuten, wenn man bedenkt, daß das Ensemble ein neu zusammengestelltes ist. Wenn auch einzelne Darsteller stellenweise nicht ganz auf der Höhe ihrer Aufgabe standen, so ist die Gesammtleistung als eine sehr befriedigende zu bezeichnen, und die gelungene Aufführung berechtigt uns zu den besten Hoffnungen für die diesjährige Saison. Die Titelrolle lag in den Händen des Frl. Wagner. Die Darstellung dieser neu engagirten Künstlerin war ein werthvoller Beweis der tiefgehenden, natürlicher Wärme entspringenden Empfindungskraft und des sicheren Gefühls für die Bühnenwirkung. Obwohl Frl. Wagner gerade in der ersten Szene ihr künstlerisches Können voll entfaltete, so möchten wir doch hier die allzugroße Neigung zum Hochtragischen als unberechtigt bezeichnen. Der Vorfall mit dem Prinzen in der Kirche ist doch wahrlich nicht so entsetzlich tragisch zu nehmen. An die Stelle der schweren Charakteristik eines der Verzweiflung sich nähernden Entsetzens hätten wir hier lieber die scheue Verschüchterung und den gerechten Zorn des vom Prinzen belästigten und dadurch verletzten Mädchens gesehen, wie es ja dem Vorfalle entspricht. Das dürfte wohl das Einzige sein, was wir an der Darstellung des Frl. Wagner auszusetzen hätten. Die Künstlerin bewies im Uebrigen, daß sie eine treffliche Schulung und werthvolle Begabung besitzt und auch über die nöthigen äußeren Mittel verfügt; ihr Geberdenspiel ist schön und maßvoll. Frl. Czillag bot in der Rolle der Gräfin Orsina ebenfalls eine ganz ausgezeichnete Leistung und überraschte durch die Kraft der Darstellung. In der Auffassung des Charakters war diese Orsina weniger das leidenschaftliche, über die beleidigende Zurücksetzung rasende Weib, sondern eine sehr kluge Dame, die durch einen bewußten Sarkasmus das wild flackernde Feuer der Leidenschaft ersetzte. Diese Orsina war nicht, wie angedeutet wird, überspannt, in der Liebe maßlos, sondern der ganz andere Charakter einer scharfzüngigen Dame voll Energie, mit der nicht zu spaßen ist. Das Organ des Frl. Czillag ist ein sehr sympathisches; die klangvolle weiche Stimme läßt die überzeugende innere Wärme und ware Empfindung trefflich zum Ausdruck kommen. In Frl. Czillag hat unsere Stadttheaterbühne, wie wir schon gelegentlich des Gastspiels während der vorigen Saison hervorhoben, eine tüchtige, vielversprechende Kraft gewonnen. Frl. Wilke spielte die Claudia in richtiger Auffassung, maßvoll und edel, wie es ja auch von einer so ausgezeichneten, in allen Rollen sicheren Künstlerin nicht anders zu erwarten ist; sie entfaltete in der großen Szene eine mächtig wirkende Kraft der Empfindung. Dem Marinelli des Herrn Gerlach können wir leider unsere volle Anerkennung nicht zollen. Dieser Charakterfigur fehlte es an feiner Ausarbeituug und lebhafter Wirkung, Herr Gerlach stellte sie auf eine viel zu niedrige geistige Stufe. Marinelli ist zwar ein sittenloser Schurke, der die Herrendienste mit allen Mitteln als frivoler Höfling übt, aber nie und nimmer ein Dummkopf. Herr Gerlach zeichnete eine Gestalt, die etwas von der blöden Lächerlichkeit eines Hofmarschalls Kalb an sich hatte, und dadurch erhielt dieselbe eine ihr nicht gehörende, zum Theil humoristische Beleuchtung, während gerade ihre bewußte cynische Sittenlosigkeit uns entrüsten soll. Es wollte uns scheinen, als ob Herr Gerlach das humoristische Moment noch mehr hervorhob, als er merkte, daß dasselbe bei einigen allerdings verständnißlosen Zuschauern Anklang fand und diese zum Lachen reizte. Vor derartigen Mätzchen möchten wir doch den Künstler, der, wie wir ja bereits gesehen haben, in anderen Rollen sehr Tüchtiges zu leisten im Stande ist, warnen. Vortrefflich spielte Herr Matthias den Prinzen in einer Vornehmheit mit Leidenschaft vereinigenden Weise, die männlich klang und der Orsina gegenüber nicht gar zu jugendlich erschien. Herr Schaumburg war ein ganz vortrefflicher Galotti; auch Herr Kammsetzer als Maler Conti und Herr Einicke als Graf Appiani wurden ihren Aufgaben gerecht. St.

Lokales.

Posen, den 22. September.

⌘ **Ein ziemlich starkes Gewitter,** wenigstens für diese Jahreszeit, entwickelte sich gestern Abend um 7 Uhr im Südwesten von Posen. Die Temperatur hat sich nach der erheblichen Abkühlung, welche der letzten kurzen Regenperiode der vorigen Woche folgte, rasch gehoben und sie stieg gestern Nachmittag zu der abnormen Höhe von 23,5 Grad C. Infolgedessen traten gegen Abend am südwestlichen Horizonte Gewitterwolken auf, die sich bei der fast gänzlichen Windstille nur langsam verdichteten und unter ziemlich heftigen elektrischen Entladungen nach Nordosten fortschoben. Posen wurde von dem Gewitter nur leicht gestreift, erhielt aber einen kurzen Regen. Dieses meteorologische Ereigniß bestätigt wiederum unsere Wetterprognose für diese Woche, der angekündigte Regen ist nur um einige Stunden früher eingetreten, als ihn der Bericht vorausgesagt hat. Die Temperatur blieb auch nach dem Gewitter eine verhältnißmäßig hohe. In der Nacht um 11 Uhr begann bei frischem Westwinde Landregen, welcher noch anhält. Die Temperatur war heute Morgen 7 Uhr wieder auf 13,5 Grad C. heruntergegangen.

—b. **Diebstähle**. Gestern Nachmittag wurde hier eine Frauensperson verhaftet, die aus einer Wohnung in der Taubenstraße verschiedene Wäschestücke gestohlen hatte. Gestern Nachmittag wurde ferner ein Anstreicher in Haft genommen, der im Verdachte steht, aus einer Wohnung in der Mühlenstraße, woselbst er gearbeitet hat, einige Münzen entwendet zu haben.

Telegraphische Nachrichten.

Stettin, 21. Sept. Der Kaiser ist heute Nachmittag hier eingetroffen. Zur Begrüßung waren Oberpräsident von Puttkamer und General v. d. Burg auf dem Bahnhofe erschienen. Der Kaiser fuhr unverzüglich zur Grundsteinlegung der neuen Kirche nach Bredow.

Bredow, 21. Sept. Unmittelbar nach der Ankunft des Kaisers erfolgte das Absingen eines Chorals und das Eingangsgebet des General-Superintendenten. Hierauf wurde die Grundsteinlegungs-Urkunde verlesen und in den Grundstein der neuen Kirche eingesenkt. Nachdem der Kaiser die ersten drei Hammerschläge auf den Grundstein gethan, welchen die Hammerschläge der Vertreter der Behörden und Gemeinden folgte, schloß ein abermaliges Gebet des Geistlichen und Choralgesang die Feier. Der Kaiser begab sich darauf nach der Werft des Vulkan und wurde dasebst von den Mitgliedern des Aufsichtsraths ꝛc. begrüßt. Der Stapellauf des neuen Panzerschiffs ging rasch und glücklich von Statten, der Kaiser taufte das Schiff auf den Namen „Brandenburg", indem er an die diesen Namen führende Provinz und deren hervorragende Bedeutung in der vaterländischen Geschichte erinnerte.

Karlsruhe, 21. Sept. Die „Karlsr. Ztg." erklärt die Blättermeldung über den bevorstehenden Rücktritt des Ministerpräsidenten Dr. Turban sammt den daran geknüpften Kombinationen über die Bildung eines neuen Ministeriums für unbegründet.

Rom, 21. Sept. Der Papst las heute Vormittag für die hier anwesenden französischen Pilger im Petersdome eine stille Messe, welcher 1800 Pilger und zahlreiche mit Eintrittskarten versehene Gläubige aus der Stadt beiwohnten. Die Basilika war dem Publikum verschlossen. Die Pilger hielten mit wehenden Bannern ihren Einzug. Der Papst schien sich vollkommen wohl zu befinden. Nach Schluß der Messe stimmten alle assistirenden Geistlichen, darunter mehrere Kardinäle und hohe Prälaten, das „oremus pro pontifice" an. Der Papst ertheilte mit ziemlich kräftiger Stimme den Andächtigen den Segen und kehrte sodann unter lebhaften Zurufen der Menge nach dem Vatikan zurück.

Rouen, 21. Sept. Das „Journal de Rouen" veröffentlicht einen Bericht Nebouts, des ehemaligen Karavanen-Chefs Crampels, welcher jeden Zweifel an der Ermordung Crampels und der Aufreibung seiner Expedition beseitigt. Aus dem Berichte geht hervor, daß der kriegerische Charakter der zwischen dem Ubangi-Fluß und dem Tsad-See wohnenden Völkerschaften alle Versuche, sich mit beschränkten Mitteln friedlich den Weg zu bahnen, aussichtslos erscheinen lasse.

London, 21. Sept. Nach einer Meldung des „Standard" aus Konstantinopel vom 20. d. Mts. sind dort Nachrichten eingegangen, wonach die Hauptstadt von Yemen, Sana, von den Insurgenten genommen worden sei; die armenischen Kurden hätten ein allgemeines Blutbad unter den Christen angerichtet.

London, 21. Sept. Der hiesige chilenische Vertreter Roß empfing die Bestätigung von dem Tode Balmacedas.

London, 21. Sept. Dem „Reuter'schen Bureau" wird aus Rio de Janeiro vom 20. d. M. gemeldet: Der Finanzminister empfiehlt in einem Spezialbericht, das Recht der Banknotenausgabe ausschließlich der Bank der Republik vorzubehalten und das Maximum der durch die Bank zu emittirenden Banknoten auf 600 Millionen Milreis festzusetzen, welche durch Obligationen gedeckt werden sollen. Ebenso solle der gegenwärtige Goldfonds durch die neuen Obligationen im Betrage von 450 Millionen Milreis ersetzt werden.

Straßburg, 22. Sept. Hierselbst ist eine amtliche Verordnung publizirt worden, wonach vom 1. Oktober ab dem Paßzwange nur unterliegen aktive Militärpersonen, ehemalige Offiziere, Zöglinge einer Militärschule des Auslandes, sowie Personen, welche vor Erfüllung ihrer Militärpflicht die deutsche Staatsangehörigkeit verloren haben. Paßvisa sind kostenfrei. Ausländer, welche sich über 24 Stunden im Reichslande aufhalten, sind zu polizeilicher Meldung verpflichtet, widrigenfalls sie ausgewiesen werden.

Paris, 22. Sept. Bei dem Aufgehen des Vorhanges bei der gestrigen „Lohengrin"-Aufführung erhob sich im Orchesterraum ein Mann, welcher das Spielen der Marseillaise verlangte. Das Publikum wies denselben zur Ruhe. Darauf wurde das Vorspiel störungslos zu Ende gespielt und sehr beifällig aufgenommen. Bei Beginn des ersten Aktes rief der Journalist Marais: „Nieder mit der deutschen Musik!" Marais wurde sofort entfernt und die Aufführung nahm ihren Fortgang.

Paris, 22. Sept. Der dritte Akt von „Lohengrin" wurde gestern bis auf ein einmaliges Pfeifen lautlos angehört und zum Schluß lebhaftester Beifall gespendet. Das Publikum verließ ohne Zwischenfall das Haus. Außerhalb hielten sich einige Neugierige den ganzen Abend auf; ein halbes Hundert halbwüchsiger Burschen lärmte und johlte; die wenig zahlreichen Polizisten nahmen 25 Verhaftungen vor.

London, 22. Sept. Einer Reutermeldung aus Simla zufolge wurde dem englischen Forschungsreisenden Young Husband der Eintritt in das Gebiet von Kleinpamir von den Russen nicht gestattet; die Oberherrschaft über Kleinpamir und das Olicharthal beanspruchten die Russen.

Handel und Verkehr.

** **London,** 21. Sept. [Wollauktion.] Wollpreise unverändert, Kreuzzuchten begehrt, fehlerhafte unregelmäßig.

Meteorologische Beobachtungen zu Posen im September 1891.

Datum Stunde.	Barometer auf 0 Gr. reduz. in mm; 66 m Seehöhe.	Wind.	Wetter.	Temp. i. Cels. Grad
21. Nachm. 2	749,8	WSW schwach	trübe	+22,8
21. Abends 9	747,7	WSW leiser Z.	bedeckt [1])	+16,8
22. Morgs. 7	747,3	NW stürmisch	bedeckt [2])	+13,5

[1]) Abends Wetterleuchten und Regen. [2]) Nachts und früh Regen.

Am 21 Septbr. Wärme-Maximum + 22,8° Cels.
Am 21. „ Wärme-Minimum + 13,5° „

Wasserstand der Warthe.

Posen, am 21. Septbr. Morgens 1,04 Meter.
„ „ 21. „ Mittags 1,04 „
„ „ 22. „ Morgens 1,04 „

Telegraphische Börsenberichte.

Fonds-Kurse.

Breslau, 21. Sept. Unbelebt.

Neue 3proz. Reichsanleihe 83,20, 3½proz. L.-Pfandbr. 95,35, Konsol. Türken 17,90, Türk. Loose 61,00, 4proz. ung. Goldrente 88,75, Bresl. Diskontobank 94,15, Breslauer Wechslerbank 96,00, Kreditaktien 148,60, Schles. Bankverein 112,00, Donnersmarckhütte 85 00, Flöther Maschinenbau —,—, Kattowitzer Aktien-Gesellschaft für Bergbau u. Hüttenbetrieb 121,75, Oberschles. Eisenbahn 58,00, Oberschles. Portland-Zement 88 00 Schles. Cement —,—. Oppeln. Zement 87,00, Sches. Dampf. C. —,—, Kramsta 116,75, Schles. Zinkaktien 210,75, Laurahütte 114,60, Verein. Oelfabr. 96,75, Oesterreich. Banknoten 173,50, Russ. Banknoten 214,00.

Frankfurt a. M., 21. Sept. (Schlußkurse.) Matt.

Lond. Wechsel 20,325, 4proz. Reichsanleihe 104,80, österr. Silberrente 77,70, 4⅕proz. Papierrente 77,80 do. 4proz. Goldrente 94,90, 1860er Loose 118,50, 4proz. ungar. Goldrente 88,70, Italiener 89,30, 1880er Russen 97 20 3. Orientanl. 68,20, unifiz. Egypter 96,80, konv. Türken 17,70, 4proz. türk. Anl. 81,10 3proz. port. Anl. 37,40, 5proz. serb. Rente 85,40, 5proz. amort. Rumänier 97,50, 6proz. konsol. Mexik. —,—, Böhm. Westb. 292¾, Böhm. Nordbahn 157⅝, Franzosen 238½, Galizier 176⅜, Gotthardbahn 128,30, Lombarden 93⅛, Lübeck-Büchen 147,00, Nordwestb. 173, Kreditakt. 235⅞, Darmstädter 127,40, Mitteld. Kredit 98,30, Reichsb. 143,20, Disk.-Kommandit 170,30, Dresdner Bank 132,70, Pariser Wechsel 80,283, Wiener Wechsel 172,90, serbische Tabaksrente 85,40, Bochum. Gußstahl 109,40, Dortmund. Union 60,50, Harpener Bergwerk 177,00, Hibernia 149,00, 4proz. Spanier 71,2[illegible], Mainzer 109,60.

Privatdiskont 3⅞ Proz.

Wien, 21. Sept. (Schlußkurse.) Lokale Realisirungen in Folge hervortretender Prolongationsschwierigkeiten drückten, namentlich Bahnen matt.

Oesterr 4⅕% Papierr. 90,40, do. 5proz. 101,60, do. Silberr. 90,40, do. Goldrente 110,00, 4proz. ung. Goldrente 102,75, do. Papierrente 100,25, Länderbank 196,30, österr. Kreditaktien 274,37½, ungar. Kreditaktien 323 00 Wien. Bk.-V. 106,00, Elbethalbahn 211 50, Galizier 203,25, Lemberg-Czernowitz 233,00, Lombarden 1[illegible]50. Nordwestbahn 199,50, Tabaksaktien 155,00, Napoleons 9,34½, [illegible]noten 57,87½, Russ. Banknoten 1,23¼, Silbercoupons 100,00.

Petersburg, 21. Sept. Wechsel auf London 95,00, Russisch. II. Orientanleihe 101⅜, do. III. Orientanleihe 103½, do. Bank für auswärtigen Handel 260½, Petersburger Diskontobank 583, Warschauer Diskontobank —,—, Petersb. internat. Bank 483, Russ. 4½proz. Bodenkredit-Pfandbriefe 146¼. Große Russ. Eisenbahn 242, Russ. Südwestbahn-Aktien 113¼. Privatdiskont —.

Paris, 21. Sept. (Schlußkurse.) Unentschieden.

3proz. amort. Rente 97,47½, 3proz. Rente 95,82½, 4½proz. Anl. —,—, Italiener 5% Rente 90,25, österr. Goldr. 96½, 4% ungar. Goldr. 89,56, 3. Orient-Anl. 70,31, 4proz. Russen 1889 98,30, Egypter 494,93, konv. Türken 17,90, Türkenloose 63 75, Lombarden 241,25, do. Prioritäten 314,00, Banque Ottomane 553 00 Panama 5proz. Obligat. 23,00, Rio Tinto 549,30, Tabaksaktien 341,00, Neue 3proz. Rente 94,80, 3proz. Portugiesen 37,68.

Die Unterschriften zu dem Abkommen über die neue russische Anleihe sind, wie an der Börse verlautete, noch nicht ausgetauscht.

London, 21. Sept. (Schlußkurse.) Matt.

Engl. 2¾proz. Consols 94¾, Preuß. 4proz. Consols 104, Italien. 5proz. Rente 89, Lombarden 9½, 4proz. 1889 Russen (II. Serie) 97¾, konv. Türken 17⅝, österr. Silberrente 78, österr. Goldrente 96, 4proz. ungar. Goldrente 88⅜, 4prozent. Spanier 71⅝, 3½proz. Egypter 91½, 4proz. unific. Egypter 96⅞, 3proz. gar. Egypter 99⅞, 4¼proz. Trib.-Anl. 95½, 6proz. Mexik. 87¾, Ottomanbank 12⅛, Suezaktien 114, Canada Pacific 92¾, De Beers neue 13⅝, Platzdiskont 2¾.

Rio Tinto 21¾, 4½proz. Rupees 75⅝, Argent. 5proz. Goldanleihe von 1886 64½, Argentin. 4½proz. äußere Goldanleihe 37, Neue 3proz. Reichsanleihe 82, Silber $44\frac{13}{16}$.

In die Bank flossen 54 000 Pfd. Sterl.

Buenos-Ayres, 19. Sept. Goldagio 300,00.

Produkten-Kurse.

Köln, 21. Sept. Getreidemarkt. Weizen hiesiger loko alter 24,50, neuer 22,00, do. fremder loko 24,25, p. Nov. 22,50, p. März 21,95. Roggen hiesiger loko alter 24,00, neuer 23,25, fremder loko 25,75, p. Nov. 24,25, p. März 23,15. Hafer hiesiger loko alter 16,50 neuer 13,50, fremder 17,25. Rüböl loko 66,50, p. Okt. 65,40, p. Mai 1892 65,30. Wetter: Trübe.

Bremen, 21. Sept. (Börsen-Schlußbericht.) Raffinirtes Petroleum. (Off. Not. der Bremer Petroleumbörse.) Sehr fest. Loko 6,00 M. Br.

Baumwolle. Unregelm. Upland middl., loko 43½ Pf., Upland,

Basis middl., nichts unter low middl., auf Terminlieferung, Sept. 43¼ Pf., Okt. 43¼ Pf., Nov. 43¾ Pf., Dez. 44 Pf., Jan. 44¼ Pf., Febr. 44½ Pf.

Schmalz. Ruhig. Wilcox 38½ Pf., Armour 37½ Pf., Rohe und Brother -- Pf., Fairbanks 34 Pf.

Wolle. Umsatz 60 B. Cap., — B. Austral., 17 B. Kämmlinge.
Reis. Behauptet.

Bremen, 21. Sept. (Kurse des Effekten- und Makler-Vereins, 5proz. Nordd. Wollkämmerei- und Kammgarn-Spinnerei-Aktien 125 Br. 5proz. Nordd. Lloyd-Aktien 109⅜ Gd.

Hamburg, 21. Sept. Getreidemarkt. Weizen loko ruhig, holstein. loko neuer 210—220. — Roggen loko ruhig, mecklenb. loko neuer 215—240, russ. loko ruhig, 190—193. — Hafer matt. Gerste ruhig. — Rüböl (unverz.) still, loko 63,00. — Spiritus flau, p. Sept.-Okt. 40 Br., p. Okt.-Nov. 40 Br., p. Nov.-Dez. 40, Br., April-Mai 40 Br. — Kaffee matt. Umsatz 1000 Sack. — Petroleum fest, nom., Standard white loko 6,30 Br., p. Okt.-Dez. 6,30 Br. — Wetter: Bedeckt.

Hamburg, 21. Sept. Zuckermarkt (Schlußbericht.) Rüben-Rohzucker I. Produkt Basis 88 pCt. Rendement neue Usance, frei an Bord Hamburg p. Sept. 13,15, per Okt.-Dez. 12,50, p. Jan.-März 12,65, p. Mai 12,97½. Abgeschwächt.

Hamburg, 21. Sept. Kaffee. (Nachmittagsbericht.) Good average Santos p. Sept. 68, p. Dez. 59½, p. März 57¾, p. Mai 58. Unregelmäßig.

Pest, 21. Sept. Produktenmarkt. Weizen loko ruhig, p. Herbst 10,41 Gd., 10,43 Br., p. Frühjahr (1892) 10,81 Gd., 10,83 Br. Hafer p. Herbst 5,98 Gd., 6,06 Br., p. Frühjahr (1892) 6,25 Gd., 6,27 Br. — Mais p. Okt.-Nov. — Gd., — Br., p. Mai-Juni 1892 5,75 Gd., 5,77 Br. Kohlraps p. Sept.-Okt. 14,20 Gd., 14,30 Br.

Paris, 21. Sept. Getreidemarkt. (Schlußbericht.) Weizen träge, p. Septbr. 26,80, p. Oktbr. 27,00, p. Nov.-Febr. 27,90 M., p. Jan.-April 28,40. — Roggen ruhig, p. Sept. 19,90, p. Jan.-April 21,70. — Mehl matt, p. Sept. 60,70, p. Okt. 61,10, p. Nov.-Febr. 62,70, p. Jan.-April 63,60. — Rüböl matt, p. Sept. 72,50, p. Okt. 73,00, p. Nov.-Dez. 73,75, p. Jan.-April 75,75. Spiritus matt, p. Sept. 38,75, p. Okt. 38,75, p. Nov.-Dez. 38,75, p. Jan.-April 39,75. — Wetter: Regnerisch.

Paris, 21. Sept. (Schlußbericht.) Rohzucker ruhig, 88% loko 36,50. — Weißer Zucker ruhig, Nr. 3 p. 100 Kilo p. Sept. 36,75, p. Okt. 35,62½, p. Okt.-Jan. 35,25, p. Jan.-April 35,75.

Havre, 21. Sept. (Telegr. der Hamb. Firma Peimann, Ziegler u. Co.) Kaffee in Newyork schloß mit 10 Points Baisse.

Rio 12 000 Sack, Santos 15 000 Sack Recettes für Sonnabend.

Havre, 21. Sept. (Telegr. der Hamb. Firma Peimann, Ziegler u. Co.) Kaffee, good average Santos, p. Sept. 85,00, p. Dez. 73,00, p. März 70,50. Schwach.

Amsterdam, 21. Sept. Java-Kaffee good ordinary 53½.

Amsterdam, 21. Sept. Bancazinn 55½.

Amsterdam, 21. Sept. Getreidemarkt. Weizen auf Termine träge, p. Nov. 259, p. März 273. Roggen loko höher, do. auf Termine niedriger, p. Okt. 233, p. März 244. Raps p. Herbst —. Rüböl loko —, p. Herbst 33⅛, p. Mai —.

Antwerpen, 21. Sept. Petroleummarkt. (Schlußbericht.) Raffinirtes Type weiß loko 15⅜ bez. u. Br., p. Sept. 15⅜ Br., p. Okt.-Dezbr. 15⅝ Br., p. Jan.-März 15⅞ Br. Ziemlich lebhaft.

Antwerpen, 21. Sept. Wolle. (Telegr. der Herren Wilkens u. Comp.) La Plata-Zug, Type B., Okt. —, Nov. 4,60, Jan. 4,67½, März 4,72½, Juni-Juli 4,82½ Käufer.

Antwerpen, 21. Septbr. Getreidemarkt. Weizen ruhig. Roggen angeboten. Hafer ruhig. Gerste still.

London, 21. Sept. 96pCt. Javazucker loko 15¼ träge. — Rüben-Rohzucker loko 13⅛ träge. Centrifugal Cuba —.

London, 21. Sept. An der Küste 7 Weizenladungen angeboten. Wetter: Heiter.

London, 21. Sept. Chili-Kupfer 52½, per 3 Monat 53⅛.

London, 21. Sept. Getreidemarkt. (Schlußbericht.) Weizen stetiger, englischer knapp, circa 1 sh., fremder gefragter ½ bis 1 sh. höher gegen vorige Woche, angekommener Weizen ruhig, schwimmender stetig; Mehl und Hafer stetig. Russischer Hafer thätig, ca. ½ sh. theurer als vorige Woche. Mais sehr träge, übriges Getreide ruhig.

London, 21. Sept. Die Getreidezufuhren betrugen in der Woche vom 12 bis 18. Sept.: Englischer Weizen 4015, fremder 54 979, englische Gerste 467, fremde 23 603, englische Malzgerste 19 104, fremde 7, englischer Hafer 2983, fremder 90 267 Qrts. Englisches Mehl 17 520, fremdes 27 953 Sack und — Faß.

Glasgow, 21. Sept. Roheisen. (Schluß.) Mixed numbres Warrants 47 sh. 3½ d.

Glasgow, 21. Sept. Die Verschiffungen betrugen in der vorigen Woche 7650 Tons gegen 8 730 Tons in derselben Woche des vorigen Jahres.

Liverpool, 21. Sept. Baumwolle. (Anfangsbricht.) Muthmaßl. Umsatz 8000 B. Ruhig. Tagesimport 8000 B.

Liverpool, 21. Sept. Nachm. 12 Uhr 50 Min. Baumwolle Umsatz 8 000 B., davon für Spekulation und Export 1000 B. Fester.

Liverpool, 21. Sept., Nachm. 4 Uhr 10 Min. Baumwolle Umsatz 8000 B., davon für Spekulation und Export 1000 B. Ruhig.

Middl. amerikan. Lieferungen Sept.-Okt. 4⅝ Werth, Okt.-Nov. 4⅝ Käuferpreise, Nov.-Dez. $4\frac{11}{16}$ do., Dez.-Jan. $4\frac{47}{64}$ do., Jan.-Febr. $5\frac{25}{32}$ do., Febr.-März $4\frac{53}{64}$ do., März-April 4⅞ do., April-Mai $\frac{59}{64}$ do., Mai-Juni $4\frac{31}{32}$ d. do.

Newyork, 21. Sept. (Anfangskurse.) Petroleum Pipe line certificates per Okt. 60¼. Weizen per Dezbr. 110.

Berlin, 22. Sept. Wetter: Regen nach starkem Gewitter.

Newyork, 21. Sept. Rother Winterweizen p. Sept. 106⅝ C., p. Okt. 107½ C.

Fonds- und Aktien-Börse.

Berlin, 21. Sept. Die heutige Börse eröffnete in schwacher Haltung und mit theilweise etwas niedrigen Kursen auf spekulativem Gebiet; in dieser Beziehung waren die wenig günstigen Tendenzmeldungen der fremden Börsenplätze in Verbindung mit anderen in demselben Sinne wirkenden auswärtigen Meldungen von bestimmendem Einfluß.

Hier zeigte die Spekulation wieder große Zurückhaltung und Geschäft und Umsätze bewegten sich im Allgemeinen in mäßigen Grenzen. Im weiteren Verlaufe des Verkehrs trat vorübergehend in Folge von Deckungen eine kleine Befestigung der Haltung hervor, doch schloß die Börse nach wiederholten kleinen Schwankungen schwach.

Der Kapitalsmarkt erwies sich ziemlich behauptet für heimische solide Anlagen bei ruhigem Handel; deutsche Reichs- und Preußische konsolidirte Anleihen wenig verändert; fremde, festen Zins tragende Papiere lagen schwach und ruhig; Russische Orient-Anleihen und Russische Noten schwächer, auch Ungarische Goldrente abgeschwächt.

Der Privatdiskont wurde mit 3⅝ Proz. notirt.

Auf internationalem Gebiet gingen Oesterreichische Kreditaktien unter kleinen Schwankungen ruhig um; Franzosen, Lombarden und andere Oesterreichische Bahnen schwächer, auch Warschau-Wien und besonders Schweizerische Eisenbahnaktien stark rückgängig.

Inländische Eisenbahnaktien blieben sehr ruhig bei etwas nachgebenden Notirungen, namentlich für Ostpreußische Südbahn und Marienburg-Mlawka.

Bankaktien ruhig und wenig verändert; die spekulativen Devisen etwas abgeschwächt, Aktien der Deutschen und Darmstädter Bank Anfangs fester.

Industriepapiere behauptet und still, vereinzelt lebhafter und fester; Montanwerthe ziemlich fest aber ruhig; Bochumer Gußstahlverein schwächer.

Produkten-Börse.

Berlin, 21. Sept. Die heutige Getreidebörse nahm einen matten Verlauf; die Ursachen des Rückganges der Preise erörtern wir an anderer Stelle ausführlicher. **Weizen** 6 M. niedriger als am Sonnabend; der bisherige Deport ist verschwunden. **Roggen** 4 M., **Hafer** 2 M. niedriger. **Rüböl** still und wenig verändert. **Spiritus** 2 M. niedriger.

Weizen (mit Ausschluß von Rauhweizen) p. 1000 Kilo. Loko still. Termine weichend. Gek. 300 Tonnen. Kündigungspreis 231 M. Loko 226—242 Mk. nach Qual. Lieferungsqualität 233 Mk., per diesen Monat und per Sept.-Okt. 233—229—,5 bez., per Oktbr.-Nov. und p. Nov.-Dez. 231,5—229—,5 bez., abgel. Anmeldung vom 19. Sept. 228,25 verk.

Roggen p. 1000 Kilo. Loko sehr vernachlässigt. Termine weichend. Gekündigt — To. Kündigungspreis — Mk. Loko 216 bis 238 Mk. nach Qual. Lieferungsqualität 235 M., russ. —, inländ. guter trockener 236,5 frei Mühle bez., p. diesen Monat —, p. Sept.-Okt 239,25 -,5—237—,25 bez., per Okt.-Nov. 237,25 bis ,5—235 bez., p. Nov.-Dez. 234,75—235,25—233 bez.

Gerste p. 1000 Kilo. Nur feine Braugerste beachtet, andere flau. Große und kleine 156—215 M. nach Qual. Futtergerste 158 bis 180 M.

Hafer p. 1000 Kilo. Loko flau. Termine niedriger. Gekündigt 500 Tonnen. Kündigungspreis 159 M. Loko 154—182 Mk. nach Qualität. Lieferungsqualität 168 Mk. Pomm., preuß., schles. u. russ. mittel bis guter 156—170, feiner 176—179 ab Bahn und frei Wagen bez., p. diesen Monat —., per Sept.-Okt. und p. Okt.-Nov. 160,25—157,5 bez., p. Nov.-Dez. 160,5—157,5 bez., abgel. Kündigungssch. vom 15. Sept. 154, vom 19. Sept. 159 verk.

Mais per 1000 Kilo. Loko fest. Termine geschäftslos. Gekündigt — To. Kündigungspreis — Mk. Loko 158—185 Mk. nach Qual., p. diesen Monat —, p. Sept.-Okt. — M., p. Okt.-Nov. —, p. Nov.-Dez. — M.

Erbsen p. 1000 Kilo. Kochwaare 200—225 M., Futterwaare 188—198 M. nach Qualität.

Roggenmehl Nr. 0 und 1 per 100 Kilo brutto inkl. Sack. Termine weichend. Gekünd. — Sack. Kündigungspreis — Mk., per diesen Monat und p. Sept.-Okt. 32,8—,5 bez., p. Okt.-Nov. 32,6—,4 bez., p. Nov.-Dez. 32,5—,25 bez.

Rüböl per 100 Kilo mit Faß. Termine matt. Gekündigt 400 Ztr. Kündigungspreis 62,2 M. Loko mit Faß —, loko ohne Faß —, p. diesen Monat und p. Sept.-Okt. 62,2 bez., p. Okt.-Nov. und p. Nov.-Dez. 61,6 M., per März-April —, p. April-Mai 61,7 bis ,6 bez.

Trockene Kartoffelstärke p. 100 Kilo brutto incl. Sack. Loko 26,50 M. — Feuchte dgl. p. Sept. —,— M.

Kartoffelmehl p. 100 Kilo brutto incl. Sack Loko 26,50 M.

Petroleum. (Raffinirtes Standard white) p. 100 Kilo mit Faß in Posten von 100 Ztr. Termine —. Gekündigt — Kilo. Kündigungspreis — M., p. diesen Monat — M., Durchschnittspreis — M., p. Dez.-Jan. — bez.

Spiritus mit 50 M. Verbrauchsabgabe p. 100 Ltr. à 100 Proz. = 10 000 Proz. nach Tralles. Gekündigt — Ltr. Kündigungspreis —,— Mark. Loko ohne Faß — bez.

Spiritus mit 70 M. Verbrauchsabgabe p. 100 Ltr. à 100 Proz. = 10 000 Ltr. Proz. nach Tralles. Gekündigt 40 000 Liter. Kündigungspreis 55,2 M. Loko ohne Faß 55,2—,5 bez.

Spiritus mit 50 M. Verbrauchsabgabe p. 100 Liter à 100 Proz. = 10 000 Proz. nach Tralles. Gekündigt — Ltr. Kündigungspreis — M. Loko mit Faß —, p. diesen Monat —.

Spiritus mit 70 Mk. Verbrauchsabgabe. Matter. Gekündigt 410 000 Ltr. Kündigungspreis 57,8 M. Loko mit Faß —, per diesen Monat 58,5—56,6—,9 bez., p. Sept.-Oktbr. 53,4—,8—52,5 bis ,9 bez., per Okt.-Nov. 52,3—,6—51,5—,8 bez., per Nov.-Dez. 52—,3—51,4—,6 bez., per Dez.-Jan. —, per Jan.-Febr. 1892 —, per Febr.-März —, per April-Mai 52,5—,7—51,9—52 bez.

Weizenmehl Nr. 00 33—31,5, Nr. 0 31,25—30,00 bez. Feine Marken über Notiz bezahlt.

Roggenmehl Nr. 0 u. 1 32,75—32 bez., do. feine Marken Nr. 0 u. 1 33,75—32,75 bez., Nr. 0 1½ M. höher als Nr. 0 und 1 pr. 100 Kilo Br. inkl. Sack.

Feste Umrechnung: 1 Livre Sterl. = 20 M. 1 Doll = 4¼ M. 1 Rub. = 3 M. 20 Pf., 7 fl. südd. W. = 12 M. 1 fl. österr. W. = 2 M. 1 fl. holl. W. 1 M. 70 Pf., 1 Franc oder 1 Lira oder 1 Peseta = 80 Pf.

Bank-Diskonto. Wechsel v. 21.

Amsterdam	3	8 T.	168,10 B.
London	2½	8 T.	20,30⁵ bz
Paris	3	8 T	80,25 bz
Wien	4	8 T.	172,90 bz
Petersburg	4½	3 W.	211,00 bz
Warschau	4½	8 T.	212,75 bz

In Berlin 4. Lomb. 4½ u. 5. Privatd. 2⅝ G.

Geld, Banknoten u. Coupons.

Souvereigns	20,30 bz G
20 Francs-Stück	16,12 bz G
Gold-Dollars	
Engl.Not. 1 Pfd.Sterl.	20,30 G
Franz. Not. 100 Frcs.	80,30 bz B.
Oestr. Noten 100 fl.	173,10 bz
Russ. Noten 100 R.	213,75 bz

Deutsche Fonds u. Staatspap.

Dtsche R.-Anl.	4	105,50 bz G
do. do.	3½	96,75 bz G
do. do.	3	83,25 G
Prss. cons Anl.	4	104,90 bz
do. do.	3½	96,80 bz
do. do.	3	83,30 bz B.
Sts.-Anl. 1850, 52, 53, 68	4	100,90 bz
Sts-Schld-Sch.	3½	99,90 bz G.
Berl Stadt-Obl.	3½	95,50 bz G.
do. do. neue	3½	95,50 bz G
Posener Prov.-Anl.-Scheine	3½	
Pfandbriefe: Berliner	5	112,80 bz
do.	4½	108,40 G
do.	4	102,90 bz
do.	3½	95,90 bz
Ctrl.Ldsch	4	102,90 bz
do. do.	3½	94,80 bz G
Kur. u Neumrk. neue	3½	95,60 bz
do.	4	
Ostpreuss	3½	93,90 bz
Pommer.	3½	95,50 bz
do.	4	100,70 bz G
Posensch.	4	100,70 G
do.	3½	94,60 G
Schls. altl.	3½	95,70 bz
do. do.	4	
ldschl. LtA.	3½	95,40 bz
do.	4	
do. do. neu	3½	
do. do. I. II.	4	
Wstp Rittr	3½	93,90 bz
do. neu I. II.	3½	93,90 bz
Rentenbriefe: Pommer.	4	101,90 B.
Posensch.	4	101,75 bz
Preuss	4	101,75 bz
Schles.	4	101,75 B.
Bad. Eisenb.-A.	4	
Bayer. Anleihe	4	104,20 G
Brem. A. 1890	3½	
Hmb. Sts. Rent.	3½	94,50 B.
do. do. 1886	3	82,75 bz
do. amortAnl.	3½	93,90 bz
Sächs. Sts. Anl.	4	
do. Staats-Rnt	3	84,20 B.
Prss. Präm-Anl.	3½	164,75 bz
H.Pr.-Sch. 40T.	—	336,50 bz
Bad.-Präm.-An.	4	135,75 B.
Bayr. Pr. Anl.	4	138,25 bz

Brnsch. 20 T.L	—	103,90 bz
Cöln-M. Pr.-A.	3½	133,60 bz
Dess. Präm.-A.	3½	
Ham. 50 T.-L.	3	136,75 G.
Lüb. 50 T.-L.	3½	128,50 B.
Mein. 7 Guld-L.	—	27,00 bz
Oldenb. Loose	3	126,00 G

Ausländische Fonds.

Argentin. Anl.	—	44,40 bz
do. do.	—	36,10 G
Bukar. Stadt-A.	5	93,90 B.
Buen. Air. G.-A.	—	35,60 B.
Chines. Anl.	5½	101,20 B.
Dän. Sts.-A. 86.	3½	92,20 bz
Egypt. Anleihe	3	
do. do.	4	96,50 bz G.
do. 1890	3½	89,50 bz
do. Daira-S.	4	
Finnländ. L.	—	56,50 B.
Griech. Gold-A	5	81,00 bz G.
do. cons. Gold	4	
do. Pir.-Lar.	5	73,60 bz G.
Italien. Rente	5	89,10 G.
Kopenh. St.-A.	3½	91,60 G.
Lissab. St.A. I. II.	4	48,00 bz G.
Mexikan. Anl.	6	87,00 bz
Mosk. Stadt-A.	5	67,50 G.
Norw. Hyp-Obl	3½	
do. Conv. A. 88.	3	
Oest. G.-Rent.	4	94,60 bz
do. Pap.-Rnt.	4⅕	
do. do.	5	
do. Silb.-Rent.	4⅕	77,90 bz B.
do. 250 Fl. 54.	4	117,40 bz
do. Kr. 100 (58)	—	321,00 G.
do. 1860er L.	5	118,40 bz
do. 1864er L.	—	380,40 bz
Poln. Pf-Br. I-IV	5	66,20 G.
do. Liq.-Pf.-Br.	4	63,20 G.
Portugies. Anl. 1888—89	4½	54,00 bz B.
Raab-Gr. Pr.-A.	4	103,10 bz
Röm. Stadt-A.	4	84,00 G.
do. II. III. VI.	4	79,00 bz G.
Rum. Staats-R.	4	83,40 bz
do. do. Rente	4	83,25 bz
do. do. fund.	5	100,90 bz
do. do. amort.	5	97,50 bz G.
Rss. Engl. A. 1822 (Pfd. Stl. gl. 20 M.)	5	
do. 1859	3	85,75 bz
cons. 1871		
do. 1872		
do. 1873		
do. 1875	4½	
do. 1889	4	
do. 1880	4	97,40 B.
Russ. Goldrent	6	103,75 bz
do. 1884 stpfl.	5	104,20 B.
I. Orient 1877	5	
II. Orient 1878	5	67,00 G.
III. Orient 1879	5	68,20 G.
Nikolai-Obl.	4	
Pol. Schatz-O.	4	92,70 bz
Prä.-Anl. 1864	5	159,00 B.
do. 1866	5	148,00 bz B.
Bodkr.-Pfdbr.	5	103,10 G.
do. neue	4½	96,90 bz B.
Schwedische	3½	
Schw. d. 1890	3½	93,25 bz
do. 1888	3	
Schw. Hyp.-Pf.	4½	101,50 bz G.
Serb. Gld-Pfdb.	5	88,40 bz
do. Rente	5	85,25 bz
do. do. neue	5	85,25 bz
Stockh. Pf. 87	4	97,40 bz
do. St.-Anl. 87	3½	
Span. Schuld	4	
Türk. A. 1865 in Pfd. Sterl. cv.	1	
do. do. B.	1	
do. do. C.	1	17,75 bz G.
do. Consol. 90	4	68,60 bz
do. Zoll-Oblig	5	
Trk. 400 Frc.-L.	—	60,40 bz B.
do. EgTrib-Anl	4½	
Ung. Gld-Rent.	4	88,60 bz
do. Gld.-Inv.-A.	5	102,00 G
do. do. do	4½	99,25 bz G.
do. Papier-Rnt.	5	86,50 bz B.
do. Loose	—	253,00 bz
do. Tem-Bg.-A.	5	
Wiener C.-Anl.	5	

Eisenbahn-Stamm-Aktien.

Aachen-Mastr.	3	63,80 bz
Altenbg.-Zeitz	$9\frac{1}{30}$	174,50 bz
Crefelder	—	101,80 bz
Crefld-Uerdng	0	32,00 bz
Dortm.-Ensch	4	102,30 bz
Eutin-Lübeck	1¾	51,30 bz
Frnkf.-Güterb.	5½	81,50 bz G.
Ludwsh.-Bexb.	10	220,10 bz G.
Lübeck-Büch.	7½	147,00 bz
Mainz-Ludwsh	4⅔	109,60 bz
Marnb.-Mlawk.	1	56,25 bz
Meckl Fr. Franz		
Ndrschl.-Märk.	4	100,40 bz
Ostpr. Südb.	⅙	76,40 bz
Saalbahn	0	30,75 bz G.
Stargrd-Posen	4½	102,25 bz B.
Weimar-Gera	0	17,50 G.
Werrabahn	3	74,00 G.
Albrechtsbahn	1	36,50 G.
Aussig-Teplitz	20	411,50 bz
Böhm. Nordb.	5½	
do. Westb.	7½	
Brünn. Lokalb.	5½	73,75 bz
Buschtherader	10¼	202,50 bz
Canada Pacifb.	5	87,75 bz G.
Dux-Bodenb.	12½	222,25 bz
Galiz. Karl-L.	4	
Graz-Köflach	7	
Kaschau-Od.	4	74,50 bz
Kronpr. Rud.	4¾	87,60 G.
Lemberg-Cz.	7	101,50 bz
Oesterr. Franz.	4	119,90 bz
do. Lokalb.	4½	
do. Nordw.	4¾	
do. Lit. B. Elb.	5½	92,00 bz
Raab-Oedenb.	½	23,90 bz
Reichenb.-P.	3,81	76,25 bz
Südöstr. (Lb.	0,8	45,60 bz
Tamin-Land	0	
Ungar.-Galiz.	5	85,20 bz
Balt. Eisenb.	3	68,10 bz
Donetzbahn	5	
Ivang. Domb.	5	
Kursk-Kiew	12,65	
Mosco-Brest	—	
Russ. Staatsb.	5,56	129,25 G.
do. Südwest.	5,93	
Warsch-Teres	5	
do. Wien.	18⅔	
Weichselbahn	5	
Amst.-Rotterd.	4⅗	129,90 bz
Gotthardbahn	6½	127,75 bz
Ital. Mittelm.	5½	92,10 bz
Ital. Merid.-Bah	7⅕	122,40 bz
Lüttich-Lmb.	0.40	19,25 bz B.
Lux. Pr. Henri	2,30	49,20 bz
Schweiz. Centr	6⅗	155,50 bz
do. Nordost	6	123,80 bz
do. Unionb.	4½	
do. Westb.		
Westsicilian.	3½	58,10 G.

Eisenb.-Stamm-Priorität.

Altdm-Colberg	4⅘	
Bresl-Warsch.	$1\frac{1}{12}$	47,20 bz
Czakat.-St.-Pr.	5	101,90 bz
Dux-BodnbAB.		
Paul-Neu-Rup.	—	
Prignitz	4½	
Szatmar-Nag.	6	
Dortm.-Gron.	4½	113,00 bz
Marienb Mlawk	5	106,25 bz
Mecklb. Südb.	4	22,60 bz
Ostpr. Südbah	5	110,40 bz
Saalbahn	4¾	102,75 bz
Weimar-Gera	3⅔	90,25 G

Eisenb.-Prioritäts-Obligat.

Berg-Märkisch	3½	95,80 G.
Berl. Potsd.-M.	4	
BrslSchwFrbH		
Bresl.-Warsch	5	
Mz Ludwh 68/9	4	
do. 90	3½	94,50 G.
Meckl Fr. Franz		
Nied-Märk III. S		
Oberschl. Lit. B	3½	
do. Lit. E.	3½	96,30 B.
do. Em. v. 1879		
doNiedrsZwg	3½	
do (StargPos)	4	
OstprSüdb I-IV	4½	
Rechte Oderuf		
Albrechtsb gar	5	
BuschGold-Ob	4½	101,25 G.
Dux-Bodenb. I.	5	91,25 G.
Dux-PragG-Pr.	5	105,40 bz
do.	4	97,60 bz G.
Franz.-Josefb.	4	
Gal KLudwg. g.	4½	82,20 G.
do. do. 1890	4	81,70 G.
Kasch-Oderb. Gold-Pr. g.	4	95,25 bz G.
Kronp Rudolfb	4	80,50 G.
do. Salzkammg	4	99,25 G.
Lmb Czernstfr	4	
do. do. stpfl.	4	
Oest. Stb. alt, g	3	83,90 B.
do. Staats-I. II	5	104,90 G.
do. Gold-Prio.	4	98,40 G.
do. Lokalbahn	4½	
do. Nordwestb	5	90,75 G.
do. NdwB. G.-Pr	5	104,90 G.
do. Lt. B. Elbth.	5	90,30 B.
Raab-Oedenb. Gold-Pr.	3	68,75 B.
Reichenb.-Prior. (SNV)	5	
do. Gold-Prior.	5	
Südost. B. (Lb.)	3	62,40 B.
do. Obligation.	5	102,60 bz
do. Gold-Prior.	4	93,90 B.
Baltische gar.	5	96,50 bz
Brest-Grajewo	5	95,90 bz
Gr. Russ. Eis. gar.	3	
Ivang.-Dombr. g.	4½	98,75
Kozlow-Wor. g.	4	87,75 bz
do. 1889	4	89,20 bz
do. Chark. As. (O)	4	88,90 bz
do. (Oblig.) 1889		91,10 bz
Kursk-Kiewconv	4	89,30 bz G.
Losowo-Sebast.	5	95,75 bz
Mosco-Jaroslaw	5	68,30 bz
do. Kursk gar.	4	
do. Rjäsan gar.	4	89,90 bz
do. Smolensk g.	5	99,75 bz B.
Orel-Griasy conv	4	87,80 bz
Poti-Tiflis gar.	5	
Rjäsan-Koslow g	4	87,60 bz G.
Rjaschk-Moroz g	5	99,10 bz G.
Rybinsk-Bolog.	5	89,50 bz
Schuja-Ivan. gar.	5	100,00 B.
Südwestb. gar.	4	91,50 bz G.
Transkaukas. g.	3	81,50 B.
Warsch.-Ter. g.	5	98,90 bz
Warsch-Wien n.	4	
Wladikawk. O. g.	4	91,30 G.
Zarskoe-Selo	5	
Anatol. Gold-Obl.	5	83,00 bz G.
Gotthardbahncv.	4	101,20 bz G.
Ital. Eisenb.-Obl.	3	53,30 bz B.
Serb. Hyp.-Obl.	5	87,60 bz G.
do. Lit. B.	5	86,30 bz G.
Süd. Ital. Bahn	3	58,50 G.
Central-Pacific	6	
Ilinois-Eisenb.	4	
Manitoba	4½	95,25 B.
Northern Pacific	6	113,50 bz
San Louis-Francisco	6	105,50 G.
Southern Pacific	6	109,50 bz

Hypotheken-Certifikate.

Danz. Hypoth.-Bank	3½	
Dtsche. Grd.-Kr.-Pr. I	3½	112,10 G.
do. do. II.	3½	107,20 bz
do. do. III. abg.	3½	95,80 G.
do. do. IV. abg.	3½	5,75 G.
do. do. V. abg.	3½	91,60 bz G.
do. Hp. B. Pf. IV. V. VI.	5	110,50 G.
do. do.	4	101,30 bz G.
do. do.	3½	93,10 G.
Hmb. Hyp. Pf. (z. 100)	4	101,00 bz
do. do. (rz. 100)	3½	92,50 bz
MeiningerHyp-Pfdbr.	4	100,80 bz G.
do. Pr.-Pfdbr.	4	127,00 G.
Pomm. Hypoth.-Akt.-B.-Pfandbr. III. u. VI.	4	101,40 bz G.
PrB.-Gr. unkb (rz 110)	5	113,70 B.
do. Sr. III. V. VI. (rz 100)	5	107,75 G.
do. do. (rz. 115)	4½	114,00 G.
do. do. X. (rz. 110)	4½	110,25 bz
do. do. (rz. 100)	4	100,00 G.
Pr. Centr.-Pf. (rz. 100)	4	100,30 bz G.
do. do. (rz. 100)	3½	92,70 bz G.
do. do. kündb.	4	
Pr. Centr.-Pf. Com-O	3½	92,60 bz G.
Pr.-Hyp.-B. I. (rz. 120)	4½	
do. do. VI. (rz. 110)	5	
do. div. Ser. (rz. 100)	4	101,30 bz G
do. do. (rz. 100)	3½	94,00 bz G.
Prs. Hyp.-Vers.-Cert.	4½	
do. do. do.	4	101,00 bz G
do. do. do.	3½	92,80 bz G
Schles. B.-Cr (rz. 100)	4	100,30 G.
do. do. (rz. 100)	3½	93,50 G.
Stettin, Nat.-Hyp.-Cr.	5	
do. do. (rz. 110)	4½	101,80 B.
do. do. (rz. 110)	4	99,10 G.
do. do. (rz. 100)	4	98,00 bz G.

Bankpapiere.

B. f. Sprit-Prod. H	3	62,00 B.
Berl. Cassenver.	7¼	134,50 bz G.
do. Handelsges.	9½	131,00 bz B.
do. Maklerver.	11	129,60 G.
do. Prod-Hdbk.	—	
Börsen-Hdlsver.	13½	157,50 bz
Bresl. Disc.-Bk.	6	93,80 G.
do. Wechslerbk.	6	96,00 bz B.
Danz. Privatbank	8¼	
Darmstädter Bk.	9	127,60 bz
do. do. Zettel	4,4	
Deutsche Bank	10	144,50 bz
do. Genossensch.	7	120,80 B.
do. Hp. Bk. 60pCt.	6½	111,00 bz
Disc.-Command	11	170,60 bz
Dresdener Bank	10	132,25 bz
Gothaer Grundcreditbank	0	78,00 bz
Internat. Bank	6	92,75 bz
Königsb. Ver.-Bk	4	95,60 bz B.
Leipziger Credit	12	171,00 bz G.
Magdeb. Priv.-Bk	6½	
Maklerbank	11½	117,75 G.
Mecklenb.-Hyp. u. Wechs.	8	124,25 B.
Meininger Hyp.-Bank 60 pCt.	5	100,20 G.
Mitteld. Crdt.-Bk.	5	98,40 bz
Nationalbk. f. D.	9	109,25 bz
Nordd. Grd.-Crd.	0	75,50 G.
Oester. Credit-A.	10⅝	148,25 bz
Petersb. Disc.-Bk	16	150,50 bz
do. Intern. Bk.	12.1	123,50 G.
Pom. Vorz.-Akt.	6	109,50 bz G.
Posen. Prov.-Bk.	6½	
Pr. Bodencr.-Bk.	7	118,75 bz G.
do. Cnt-Bd. 50pCt	10	
do. Hyp.-Akt.-Bk.	6½	119,75 bz G.
do. Hyp.-V. A.-G. 25 pCt.	8	103,00 bz G.
do. Immob.-Bank 80 pCt.	15	
do. Leihhaus	8	
Reichsbank	8.81	142,00 bz
Russische Bank	7	
Schles. Bankver.	7	111,50 G.
Warsch Comrzb.	10	
do. Disconto	8,9	

Industrie-Papiere.

Allg. Elekt.-Ges.	10	150,90 bz B.
Anglo Ct. Guano	12⅞	138,50 G.
Baugesellsch. Berl.-Charl.	1	125,50 G.
City St.-Pr.	—	
Dtsche. Bau.	2¼	76,00 G.
Hann. St.-P.	1¼	66,25 G.
Bauges. Humb.	6	129,00 G.
Moabit	5	122,50 G.
Passage	3	68,75 G.
U. d. Linden	—	14,50 G.
Berl. Elektr-W.	—	161,80 bz G.
Berl. Lagerhof	0	71,50 bz G.
do. do. St.-Pr.	0	104,00 bz B.
Ahrens Br., Mbt	0	41,25 bz
Berl. Bock-Br.	0	48,00 bz
Schultheiss-Br	16	254,00 B.
Bresl. Oelw.	4⅘	96,40 G.
Deutsch. Asph.	2	69,50 G.
DynamitTrust.	11	135,50 G.
Erdmannsd. Sp	6½	79,75 bz G.
Fraust. Zucker	0	65,00 bz G.
Glauz. do.	8⅔	115,00 B.
GummiHarbg.-Wien	—	246,75 G.
do. Schwanitz	18	200,10 bz G.
doVoigtWinde	7	127,25 G.
do. VolplSchlüt	5½	97,00 G.
HemmoorCem	10	163,50 B.
Köhlm. Strk.	14	200,60 bz G.
Körbisdf-Zuck.	4	105,40 bz B.
Löwe & Co.	18	241,00 bz G.
Bresl. Linke	14	156,75 bz G.
do. Hofm.	14	159,50 B.
Germ-Vrz.-Akt	6	74,00 bz G.
Görlitz cv.	13	128,75 B.
Görl. Lüdr	13	
Grusonwrk.	5	141,20 bz G.
H. Paucksch	8	
Schwarzkopff.	16	229,00 bz G.
Stettin. Vulk.-B	8	106,80 G.
Sudenburg	20	266,75 bz
O.-Schl. Cham.	10	101,00 G.
do. Portl.-Cem	8	87,00 bz
OppelnCem-F.	6½	85,80 G.
do. (Giesel)	8½	88,90 bz
Gr. Berl. Pferdb	12½	221,50 bz
Hamb Pferdeb	6	107,50 B.
Potsd. cv. Pfdrb	5½	83,50 bz G.
Posen. Sprit-F.	4	
Rositzer Zuck.	4	63,25 bz G.
Schles. Cem.	10½	117,00 G.
StettBred. Cem	5	108,50 G.
do. Chamott.	30	222,25 bz G.
Bgw. u. H.-Ges.		
Aplerbecker	25	174,00 bz G.
Berzelius	12	129,10 G.
Bismarckhütte	18	125,00 bz
BochGussst-F.	10	113,10 bz
Donnersmrck	8	85,20 bz G.
Dortm. St-Pr. A	—	65,75 B.
Gelsenkirchen	12	151,90 bz
Hibernia	19	149,00 bz
Hörd St.-Pr.-A.	0	45,25 bz G.
Inowracl. Salz	0	29,60 bz G.
König u. Laura	11	114,50 G.
Lauchham. cv.	13	118,10 bz G.
Louis. TiefStPr	13	136,50 bz
Oberschl. Bd.	5	58,40 bz
do. Eisen-Ind.	11	120,00 bz G.
Redenh. St.-Pr.	—	39,00 bz B.
Riebeck. Mont.	15	170,25 B.
Schles. Kohlw.	0	43,80 bz G.
do. Zinkhütt.	18	209,00 bz B.
do. do. St.-Pr.	18	208,50 G.
Stolb. Zk.-H.	3½	61,25 bz G.
do. St.-Pr.	8½	123,50 B.
Tarnowitz cv.		
do. do. St.-Pr.	0	39,00 bz

Druck und Verlag der Hofbuchdruckerei von W. Decker & Comp. (A. Röstel) in Posen.